

EU plant Geheimdienst-Netzwerk

1) Brüssel/Rom - Nach den Terroranschlägen von London denkt die EU über eine wirkungsvollere Vernetzung der europäischen Geheimdienste nach. Schon beim morgigen Sondergipfel der EU-Innenminister soll der Aufbau eines derartigen Netzwerkes beschlossen werden. EU-Innenkommissar Franco Frattini will damit den Informationsfluss zwischen den nationalen Geheimdiensten verbessern: „Wir brauchen eine europäische Anti-Terror- Strategie. Wir brauchen keine neuen Gesetze, sondern eine konkrete, operative Zusammenarbeit“. So sollen Beweise künftig Länder übergreifend gesammelt und analysiert werden, ebenso ist daran gedacht, dass EU-Bürger künftig ihre Fingerabdrücke auf Dokumenten oder digitalen Fotos zur Verfügung stellen. (ms)

[http://www.europol.de/cms/?s=ep\\_newstoday&tid=83&tid=498](http://www.europol.de/cms/?s=ep_newstoday&tid=83&tid=498)

2) Krank durch Mobilfunk? - Vom 12.07.2005

red. GUNDERSHEIM In Gundheim war der Sturm in der Bevölkerung zu groß, weshalb Mobilfunkbetreiber "O2" von der Installation einer Sendeantenne absah. Eine gleiche Anfrage für Gundersheim beschwört nun auch hier erste Proteste. Auf eine Privatinitiative hin findet am Donnerstag, 14. Juli, einer Informationsveranstaltung zur Frage "Macht Mobilfunk krank?" im Gasthaus "Schwarzer Adler" statt. Referent ist Mathias Engelbrecht, Umweltbeauftragter des Dekanats Alzey. Hauptinitiator ist der seit 20 Jahren in Gundersheim lebende Werner Pusse, der über ein Schreiben an die Bevölkerung auf die Problematik hingewiesen und zur Versammlung eingeladen hat. "Auch der Bürgermeister und der Gemeinderat sind eingeladen", so Werner Pusse. 7980 Uhr

[http://www.wormser-zeitung.de/region/objekt.php3?artikel\\_id=1965044](http://www.wormser-zeitung.de/region/objekt.php3?artikel_id=1965044)

3) Wie schädlich ist Strahlung?  
Bluttest-Reihe soll mehr Klarheit bringen

Vom 12.07.2005 Von Katja Wojtynowski

APPENHEIM Das Wartezimmer von Dr. Jürgen Raddatz in der Hauptstraße 34 war am Mittwoch und Freitag vergangener Woche so voll wie bei einer Grippewelle. Rund 70 Appenheimer fanden sich am Mittwochnachmittag in der Praxis zur Blutabnahme ein, knapp 40 kamen am Freitag. Aufgerufen zur Bluttest-Aktion hatte die "Initiative Appenheim", die mit ihrem Engagement gegen die Mobilfunkanlage der Firma Vodafone auf dem ehemaligen Raiffeisengebäude vorgeht. In etwa einem Jahr sollen mit denselben Personen wieder Bluttests durchgeführt werden; anhand der Werte soll ermittelt werden, ob die elektromagnetische Strahlung, die von der Anlage ausgeht, schädlich ist.

"Bisher gibt es noch keine zufriedenstellende Studie darüber, welche negativen Auswirkungen solche Mobilfunkanlagen auf den Menschen haben", so Dr. Jürgen Raddatz im AZ-Gespräch. Es sei wichtig, dass man nun hier in Appenheim den medizinischen Beweis dafür antrete, erklärte der Mediziner. "Ich kann mich nicht damit abfinden, wenn die Folgen verharmlost werden, weil keine aussagekräftigen Studien vorliegen."

Über ein "reges Interesse" freute sich Lothar Immerheiser von der Bürgerinitiative (BI). "Es ist wegen der Repräsentativität wichtig, dass es über 100 Teilnehmer waren. Gut ist auch, dass viele Kinder und Kleinkinder darunter waren - denn die sind am gefährdetesten." "Wir sind nicht gegen den Mobilfunk, aber gegen Mobilfunkanlagen in unmittelbarer Nähe zu Häusern", stellte Immerheiser klar.

Er verwies auf das Beispiel des Mainzers Thomas Blönnigen, der für sich und seine Familie in Appenheim an einem Haus baut. Rund 80 Meter liegt die Baustelle von der Mobilfunkanlage entfernt. Seit Mitte Juni klagt Blönnigen über Kopfschmerzen. "Die Kopfschmerzen haben zeitgleich mit der Inbetriebnahme der Anlage eingesetzt. Gehe ich von Grundstück runter, lassen sie nach", so Blönnigen. Seine Familie will er diesem Risiko nicht aussetzen: "Ich habe den Bau gestoppt und werde erst einmal abwarten."

[http://www.main-rheiner.de/region/objekt.php3?artikel\\_id=1964846](http://www.main-rheiner.de/region/objekt.php3?artikel_id=1964846)

[http://www.allgemeine-zeitung.de/region/objekt.php3?artikel\\_id=1964846](http://www.allgemeine-zeitung.de/region/objekt.php3?artikel_id=1964846)

4) Durch Schnurlos-Telefon krank geworden -Eine Mutter klagt an - Auch Kinder betroffen

VON ROLAND LORY Oberammergau - Kurz nachdem Christine H. mit ihrer Familie vor vier Jahren ein Oberammergauer Reiheneckhaus bezogen hatte, begann das Übel. Die damals eineinhalbjährige Tochter Julia schlief schlecht, weinte und ließ sich nicht beruhigen. Ihrer großen Schwester Carolin ging es ähnlich. Sie schwitzte "und träumte regelmäßig von Feuer", so die Mutter. Der Gang zum Kinderarzt und Heilpraktiker brachte keine Besserung. So vergingen etwa zwei Jahre.

"Ich war mittlerweile depressiv, schlief in all den Jahren nur circa fünf Nächte durch", erzählt Christine H. Eines Tages hörte sie einen Vortrag über Elektrosmog und ließ danach Messungen vornehmen. Das Ergebnis: "Das Kinderzimmer war hochgradig verstrahlt." Ursache war nicht das eigene CT1-Telefon, sondern ein schnurloses DECT-Telefon in der Nachbarschaft. Seitdem Christine H. nun eine Abschirmtapete angebracht hat, können Julia und Carolin wieder ruhig schlafen.

"DECT-Telefone sind noch schlimmer als Handys", erklärt Manfred Müller von der Bürgerinitiative

<http://www.marktplatz-oberbayern.de/regionen/garmisch/art1614,292503.html>

\*\*\*\*\*

Haftungsausschluss und Grundsätzlicher:  
Alle Beiträge sind sorgfältig recherchiert. Dank an alle „Lieferanten“! Die Beiträge müssen sich nicht zwangsläufig mit meiner eigenen Meinung decken. Vor allem distanzieren ich mich von allen Verknüpfungen, die von hier veröffentlichten Informationen zu weitergehenden Inhalten, Autoren und Verlagen hergestellt werden könnten, so weit diese nicht mit der freibüchlich-demokratischen Grundordnung und dem Evangelium vereinbar sind. Werden meine Nachrichten auf andere Internetseiten übernommen, so trage ich auch hierfür keine Verantwortung.

sekürzt